

Von dreyerley Art Australischer
Kranckheiten/als Pestis.

WEiner Erfahrung und Aufmerckung
nach habe ich dreyerley Art der Pest bes-
funden/ Als da ist:

Erstlich das Auripigmentische Gifft/ welches
im Urin=Glaz einfällt/wie ein rother oder gelber
Arsenic, ist ein schädlicher Gifft/da solche Kran-
cken sehr über die Brust und Hertz klagen / auch
offt mit der Hertzbräune befallen/ alsdenn im
Munde auff der Zungen und Halse grosses Auff-
sehen vonnöthen / da man den Mund inwendig
offt mit Krebs=Safft schmieren/auch Pflaumen
und Kirschen=Wasser zu trincken geben soll/ weil
in dieser Kranckheit kein Wein/ oder ander star-
ckes Getrâncke dienen will / denn solches das
Gifft zum Herzen führet.

Das Bezoarticum minerale cum Auro,
mit Aqua theriacali allhier eingegeben / und
darauf schwitzen lassen/ thut sehr wohl und gut.
Wobey man denn des summi Cordialis auch
nicht vergessen/ sondern des Tages etliche mahl
gebrauchen soll. Wie auch des andern Tages/
das mit dem Schweiß wiederholen.

So sich nun etwa eine Beule vermercken las-
sen möchte/es wäre gleich hinter den Ohren/ un-

ter den Achseln/an den Beinen des Leibes / oder auff dem Herz-Grüblein/so lege man eine dürre Kröten darauf/und lasse sie also etwas liegen/ so schwillt sie auff und wird wieder weich / alsdenn mans in das Feuer werffen und verbrennen/hingegen aber wiederum eine frische Kröten auff solche Beulen legen solle/ und liegen lassen/ wie vorhin/und solches so lange gethan/ biß sie nichts mehr anziehen will. Alsden man das Attractiv-Pflaster darauff legen / und hernach das Geschwür öffnen soll. So aber ein Husten mit einfällt/gebe man Flores Sulphuris Myrrhatif. ein/solche wehren der Lungen viel Zufälle.

Dafern grosse Hitze vorhanden/ kan man unterweilen ein wenig Sal Prunellæ mit Pflaumen-oder Kirschen-Wasser einnehmen/ stillt die Hitze und leschet den Durst. In dieser Kranckheit soll man bey Leib und Leben weder purgiren noch Ader lassen/denn solches so gar schädlich ist/ daß es zu Zeiten den Tod fördert. In der Brust-Weite befinden sich hefftige Stiche der Seiten und Brust/weil allda Pleuritis sich mit einmischet/darum nöthig mit den diaphoreticis anzuhalten/ wie auch des Summi Cordialis nicht zu vergessen/das Herz damit in seinen Kräfften zu erhalten. Und ob wohl in dieser Pest der Schlaf entzogen wird / soll man ihn doch mit

nar

narcotischen Dingen nicht fordern / es seyen
denn etliche Tage vorbei.

Weil in diesen astralischen Kranckheiten viel
unversehene Zufälle kommen / daß auch solche
vielmahlen den Tod verursachen / damit sie uns
schädlich abgehen / denn da fällt mit hinzu der
Lethargus, welches ein tödlicher Schlaf / des-
sen Curation aber fornem gedacht worden / auch
wie bereits oben erwehnet Pleuritis mit Stes-
chen und Blutspeyen / worzu aber neben dem
Balsamo sanguinis hominis, das Sum-
mum Cordiale gebraucht werden soll / inglei-
chen stellen sich auch allhier mit ein / die Brustfles-
cken und Dysenteria, worvor Crocus Martis,
Magisterium Nucis Moscatæ.

Es sollen aber in allen Kranckheiten der Pest
gute Cordialia zugebrauchen nicht nachgelas-
sen werden / wie auch der Succus Osis Cordis
Cervi und die Tinctura Corallorum, denn
solche Medicamenta dem Herzen die Zufälle
wehren. Vor den Durst und Hitze aber gebrau-
chet man die Confectio Rosarum.

Wo hierneben auch Verstopffung vorfiel /
soll man den Extractum Rhab. gebrauchen
laxiret gar gelinde.

NB. Die trockene Kröten in einem verklebten
Hafen zur Aschen calciniret / und auf solche

Pest-Beulen gebunden/ ziehet gewaltig zusam-
men/ denn solche geöffnet/ so fährt das Gift/
nicht ohne Gefahr der Umstehenden heraus.
Wer zu solchen Krancken gehet/ soll stets rothe
Myrrhen im Munde haben/ dem Krancken aber
ein Meisterwurz in den Mund geben/ wie Para-
cellus rath / und habe ich auch solches sehr be-
währet befunden.

In den Pestilenzischen Husten ist das Knob-
lauch-Salz ein Sattliches/ denn solches die Lun-
ge vom auripigmentischen Gift reinigt.

Aus solchem Gift entstehet den Kindern oft-
mahls die Maseln und Vocken.

Judicium Urinæ in Peste Auri- pigmenti.

In dieser Pest ist das Wasser trüb und
braun wie Bier/ wenn denn solches bricht/
lieget es hin und her zerstreuet wie ein gelber
Arsenic. Ist ein böses Gift/ welches denjenis
gen/ so es befällt/ nicht viel gutes machet. Habe
aber/ wo bey Zeiten Rath gesucht worden/ mit
der Hülffe Gottes viel liberiret.

Von dem andern Geschlechte der Pest.

Dieses andere Geschlecht der Pest ist von
dem weissen Arsenico, deme es sich auch
recht

recht vergleicht. Deren Urin wie klar Brunens
Wasser ist / bricht und frist im Glase ein wie eine
Kreyde. Dieses Giff't brennet im Leibe wie höl-
lich Feuer / und schlagen doch wenig Beulen aus.

Mit solchen Krancken gehet es schwer her /
denn sie gar rasen / stoffet aber erstlich / wenn solche
Kranckheit kommt / mit Frost und Brechen an /
darnach folget eitel Hitze. Und habe ich bey sol-
chen Patienten wahr genommen / daß so sie ster-
ben wollen / etliche Stunden vor den Tod / ihnen
forn an der Stirn / drey kohlschwarze Flecklein /
als Pfeffer-Körner groß / zu sitzen kommen / blei-
ben also eine Weile da / bißweilen aber verliehren
sie sich so geschwinde / daß man nicht weiß / wo sie
hinkommen seyn. Welche der gemeine Mann
von Alters her / die Toden-Flecke genant / kom-
men auch sonst wenig davon / da sich diese Fle-
cken gezeiget haben.

In solcher Kranckheit ist grosser Durst / denn
allda Ignis Perficus hinzu schlägt / daher sich
offt auff der Herzgruben oder Brust / die Brand-
blasen zeigen. Wenn nun solche Krancken ster-
ben / ist der Leib so braun und blau / als wenn er
mit Prügeln zuschlagen wäre / auch zu Zeiten
gantz kohlschwarz. Ist also eine greuliche Pest /
darin man weder Purgiren noch Uder lassen
soll / man habe denn zuvor das Giff't ausgetrie-
n.

Solches Austreiben aber geschicht mit dem nachfolgenden Bezoartico animalium cum Aqua Theriacali.

Bezoarticum animale.

Rec. 50. Stück der rechten rothlichten Steins Ottern / mit den rothen Augen / denn solche zu diesen Bezoartico die besten seyn / genommen / denselben die Köpfe un Schwänze abgeschnitten / wie auch das Fell abgezogen / und das Eingeweide mit der Gallen heraus genommen / dabey man sich aber fürsche / daß die Galle nicht zerbricht. Denn in der Gallen (weil aus derselben der meiste Zorn entstehet / sie auch solche Würme groß haben) das höchste Gift ist / solche soll man wegwerffen / den Mittel Leib aber in eine Schüssel legen / die mit Wein-Esig angefüllet ist / und etwas darinn liegen lassen / so wird der Esig schwarz / denselben alsdenn ab / und andern auffgegossen / und solches ehliche mahl gethan / da man denn eine Tonne in Vorrath haben soll / die obenwärts mit hölzern Stöcklein fein eins bey dem andern gemachet / darauf man die Viperen ordentlich nach einander herlegen kan. Also einen Deckel / der wohl schliesset / oben auf die Tonne gemacht / unten an der Tonne aber soll ein ziemlich Loch seyn / da man ein Feuerfaß mit

Rohr

Rohlen hinein stellen kan. Auf solche also Was-
 cholder-Holz/ Myrrhæ, Aloe, Gummi Ben-
 zoin, wie auch zu Zeiten ein wenig Saffran ge-
 worffen / daß es einen gewaltigen Rauch in der
 Sonnen giebt / und solches etliche Stunden
 nachgefolget / so werden durch diesen Rauch die
 Vipern schön trocken / gelbbraun von Farben/
 und eines lieblichen Geruchs / welches man also
 klein pulverisiret / und solches Pulver mit Ku-
 geln durch ein Tüchlein in eine hölzerne Büch-
 sen schläget / wird so subtil als ein Mehl. Dosis
 dieser Viperen Mumia von 12. bis 16. auch
 20. gran, oder auch gar $\frac{1}{2}$. Quintlein schwer
 cum Aqua Theriacali eingegeben / und dar-
 auf schwißen lassen / womit ich denn in solcher
 Pest und dergleichen andern Zufällen viel gutes
 ausgerichtet / auch auf eine Zeit eine Magd curi-
 ret / deren von ihres Herrn Jungen mit einem
 halben Loth Arsenico vergeben war.

Ingleichen hilfft es in Ottern- und Schlans-
 gen-Bissen ganz gewiß. So nun diese Mumia
 unter das Aqua theriacali extrahiret wird / ist
 es in Peste eine solche vornehme Medicin, die
 keinen verlassen wird / denn ich damit vielfältige
 und stattliche Proben gethan / die andern wohl
 gefehlet.

In dieser Kranckheit aber soll man gute Cordialien zu gebrauchen nicht nachlassen.

Wann nun dieses Gift im Leibe am hefftigsten gewütet/ habe ich des calcinirten Krötenpulvers etwa 4. gute Messerspizen voll zwischen ein Tüchlein gefasset / und solches an einem Ort da Fleisch/ und es am machlichsten zu leiden ist/ hingebunden/ ziehet also eine Beule auff/ dahin sich das Gift sammet/ und hingegen das Herz verlässet/ davon solche Beule so groß wird / daß sich darüber zu verwundern/ da ich denn von solchen Krancken vernommen/ daß sich alles vom Herzen nach der Beulen begeben hätte/ und all da brennete/ wie ein lauter höllisch Feuer; Wenn denn nun die Beule groß ist/ muß mans bey Zeiten öffnen lassen/ so fährt ein gewaltiger Wind heraus/ wo sich denn die Umstehenden nicht wohl wider Giftt versehen / ist denselben gefährlich/ hernach das Attractif-Pflaster übergelegt/ thut sehr wohl und gut.

Habe also auff solche Weise nechst Gott viel gerettet/ wobey aber gute Cordialia nicht ausser acht gelassen werden müssen/ das Herz damit zu stärken/ wie auch die Confectio Rosarum zur Kühlung.

Ein gemein Präservativ contra Pestem.

Rec. Knoblauch.	1. Pfund.
Herb. Scordij.	2. Hände voll.
Myrrh. Rubr.	4. Loth.

Aus diesen mit einander ein Extract gezogen/
cum Spiritu Vini, als der Gebrauch ist. Sol-
ches aufgehoben/und davon täglich/ehe man an
die Luft gehet/ 1. gram schwer eingenommen/
präserviret also den ganzen Tag.

Zwiebeln aber sollen / weil sie in Peste sehr
schädlich seyn/ und dieselbe an sich ziehen/gemein-
det werden.

Theriaca Panis in Peste & Febri-
bus malignis.

Rec. Des Extracti Panis, welches Berei- tung forne gedacht.	6. Loth.
Myrrh. Rubr.	2. Loth.
Hufflattichwurk.	1. Loth.
Bibenell.	
Baldrian.	
Diptam.	
Vincetoxi.	
Urticæ Majoris	iedes 6. Loth.

2 5

Dies

Dieses mit einander klein gestossen/ cum Spiritu Vini extrahiret/ solches zum Extracto Panis addiret und zur Dicke abgezogen/ so hat man einen köstlichen Theriac. Dos. gran von 3. bis 6. mit warmen Wein/ oder andern Vehiculo eingegeben/ und darauf schwitzen lassen.

Acetum Bezoarticum.

Rec. Herb. Scordij.

Rutæ

iedes 2. Hände voll.

Ratic. Vincetoxi.

Urticæ minoris.

Diptam.

Bibensel.

Terræ Sigillatæ.

Myrrh. Rubr.

Thuris

iedes 1. Loth.

pulv. subtt.

Aus diesem allen cum Acetō Vini extrahiret/so hat man acetum Bezoarticum, welches man in ein Schwämmlein fasset/ dasselbe stets bey sich träget/ un̄ daran reucht/ auch wenn es Noth thut/ einen Löffel voll davon eingiebt.

Das dritte Geschlecht der Pest.

Das dritte Geschlecht der Pest, so mir bestandt ist/ stoffet ingleichen mit Schauern an

an/nicht anders/als wenn über den Rücken ein Eimer voll Wasser abgegossen würde / wornach denn solchen Patienten stets kalt/essen und trincken aber wohl/dauert sie auch / als ob es ihnen nicht übel schmecket/bis an den dritten Tag / da fänget Phantasey an/und wollen reisen.

Ist also ein kalt mercurialisch Gift / dazu denn erwärmende Medicinen gebraucht werden sollen / als erstlich das Aqua theriacalis zum Schweis/worneben denn auch das warhafftige Elixir Proprietatis Paracelsi etliche mahl gebrauchet/zur Zeit 5. Tröpflein / stärcket und erwärmet den ganzen Leib/ treibet auch das Gift vom Herzen/und ist also ein Summum.

Umb das Haupt soll man die Umbschläge gebrauchen / deren forne bey den Haupt-Krankheiten gedacht worden / solche ziehen das mercurialische Gift aus. Bey diesen Kranken habe ich wahrgenommen/das ihnen mit dem Urin die Sperma häufig abgangen. In solcher Pest aber ist der Wein so schädlich nicht/ sondern kan wohl ein guter Trunck Rhein-Wein gethan werden/den Leib damit zu erquickten.

In Pest-Zeiten wüthet das Gift im Magen so sehr/ daß daher ein schrecklich Brechen folget. Solches aber zu stillen / pslege ich ein äußerlich Defensiv zugebrauchen / geschicht / wenn ich z.

Hän

Hände voll Wein-Rauten / eine Hand voll rothe Krausemünz / 1. Hand voll Hopffen / und 1. Faust groß Sauerteig nehme / die Kräuter stosse / und also zusammen in einer Pfannen mit Rosen-Eßig koche zu einen dicken Brey / alsdenn warm auff das Magen-Grüblein lege / und so es erkaltet / ein anders in Borrath habe / also nachgefolget ; worneben denn das Arcanum gemmatum eingegeben werden kan / stillet das Brechen / wenn denn solches gestillet / kan wieder Gift gebrauchet werden / als der Vipern Mumia 8. gran. Bezoarticum Solare 9. gran. solches mit Aqua Theriacali eingegeben / und darauff schweizen lassen / zerstöret also ein ieglich Gift.

Cryalli Prunellæ in Peste und andern hitzigen Kranckheiten.

Rec. Salpeter 3. Pfund in einen grossen Schmelz-Tiegel fließen lassen / darein stücklein Schwefel als Bohnen groß geworffen und verbrennen lassen / denn also fürter / biß etwa 3. Loth Schwefel in 3. Pfund Salniter gangen / hernach in einen reinen Mexinen Mörser gegossen / und also erkalten lassen / denn in einen Kolben gethan / rein Brunnen-Wasser darauf gegossen / und den Kolben wohl vermacht auf einen warmen Ofen gestellet / also auf guter Wärme bey 8. Tage stehen
hen

hen lassen/so setzen sich viel Feces von der Aschen
 nieder/ denn filtriret / und in der Kälte schiessen
 lassen / und solche Crystallen auffgehoben / wie
 auch nachgehends mit den blutrothen Rosens-
 Knospen noch einmahl solviret / giebt also treff-
 lich schön gefärbte Crystallen/ die mit der Tin-
 ctura Rosarum eine herrliche und anmuthige
 Kühlung/ die keinen verläst/ wie auch in der heff-
 tigsten Bräune / und in Lethargo eine Medi-
 cin. Dos. gran. von 15. bis 30. des Tages
 2. mahl in Bier oder Petersilien-Wasser einges-
 geben/ vor alle hitzige entzündete Kranckheiten.

**Theriaca Cornu Cervi in Peste & Fe-
 bribus malignis.**

Rec. Klein geraspelt Hirschhorn 1. Pf. in eis-
 nen Kolben gethan/ und darauf vom besten Spi-
 ritu Vini gegossen/ so viel/ daß es genug ist / also
 etliche Tage vermacht zusammen stehen lassen/
 bis es sich schön von Farben tingiret hat/ solches
 nachgehends filtriret und auffgehoben. Denn
 soll man

Rothe Myrrhen
 Terræ Sigillatæ.
 Baldrian.
 Hufflattig.
 Vincetoxi.

1. Loth.
 Rad. Bibenel.
 Diptam.
 Chelidoniæ.
 jedes 3. Dvintl.
 Pul.

Pulverisiren/ cum Spiritu Vini extrahiren/
 und also zu der Extractio Cornu Cervi addi-
 ren/darnach mit einander per Balneum abde-
 stilliren ad consistentiam mellis, so hat man
 einen köstlichen Theriac. Dos gran von 6.
 bis 16. in warmen Wein eingegeben/ und darauf
 schwitzen lassen/welches eine köstl. Medicin, die
 in Peste groß Wunder thut. Denn im Hirsch-
 horn contra Pestem was köstliches.

**Ein Vegetabilisch Pulver in Gifft
 Haupt- und Brust-Kranckheit.**

Rec. Fol. Card. bened.	2. Loth.
Rad. Aristol. rot.	1. Loth.
Gentiana.	
Cichorii	iedes i. Ouint.
Chelidon. Major.	
Enula.	iedes ein halb Ouint.
Semen Card. bened.	
Citri excort.	
Magister. Corn. Cervi.	ied. 4. Scrupel.
Misce. S. P.	

Von diesem Pulver ein gr. in Citronen-Safft/
 Wein-Eßig oder Card. Bened. Wasser einge-
 geben/ und darauf schwitzen lassen.

Attractif-Pflaster.

Rec. Gummi Bdel.	Ammon.
Galban.	Opopan.
Serapin.	iedes 2. Loth.
	Dico

Diese Gummaten in Aceto distill. solviret und durch ein Haartuch gepresset/denn auff dem Feuer durch stetes Umrühren mehlich zum Brey coaguliren lassen/also wohl vermacht auffgehoben.

Rec. Miniü	Lytargyrion.
Calaminar.	weissen Bernstein.
Magnetis	iedes 2. Loth.

Dieses zusammen klein gestossen und durchgesbeutel.

Rec. Oleum Lini.	ein halb Pfund und 8. Lot.
Cera nova.	ein halb Pfund.
Terpentin.	8. Loth.
Firnis.	4. Loth.

Diese Dinge mit dem vorigen Pulver mehlich zum Cerot gesotten/das es dick genug ist/denn also warm in hölzern Schüssel gethan/die colirten Gummaten auch warm gemacht/ und also enzelich in das Cerot gethan/und wohl umgerühret/damit es nicht überlauffe/alsdenn auch das nachfolgende Pulver darunter gerieben/ so wird ein schön Pflaster daraus.

Rec. Bernstein.	Mastix.
Rothe Corallen.	Weyrauch.
Crocus Martis.	Magnet.
Myrrh. Aloepat.	iedes 1. Loth.

Dieses Pflaster hat viel herrliche Tugenden auszustehen und mächtige Schäden zu heilen.

Ca-

Cataplasmata in Peste.

Rec. Bolus Armeni.	9. Loth.
Terræ Sigillatæ,	4. Loth.
Zufflattich.	
Diptam.	
Bibenel.	iedes 1. Ouintl.
Herb. Scordii.	
Rutæ.	ied 1 Hand voll.

Dieses zusammen cum aceto destillato extrahiret/abdestilliret und auffgehoben.

Rec. Klein gerieben weiß Brod/8. Loth/ mit Milchraum ausgesostet/etwas Saffran darunter gethan / wie auch den vorhin auffgehobenen Extract wohl darunter vermischet/ so ist es fertig. Alsdenn warmlicht auff die Pest-Beulen gelegt/erweichet und zeucht zusammen/ daß es zu einem Apostema gehet. Solches bricht entweder von sich selbst auff/oder muß geöffnet werden/da denn das Attractif Pflaster zur Reünigung sehr dienlich.



Verz